

— Beckumer Geschichte(n) —

# Brände wüten im Stadtgebiet

Beckum (gl). Die Freiwillige Beckumer Feuerwehr gibt es schon seit 1878. Für die Gründung war sicherlich der letzte große Stadtbrand von 1862 ein auslösender Faktor. Doch schon viele Jahre zuvor wurde in Beckum aktiver Brandschutz ausgeübt. Aus den drei großen Bränden im 17. und 18. Jahrhundert hatte man seine Lehren gezogen.

Trotzdem wurde Beckum nahezu ausgelöscht, wenn man nur die beiden Katastrophen von 1655 und zwei Jahre später, 1657, denkt. Damals wurden mit insgesamt 423 verbrannten Häusern fast die gesamte Bausubstanz der Stadt zerstört. Und als 1734 erneut 146 Häuser verbrannten, fiel die Stadt in eine Lethargie, von der sie sich lange nicht erholte. Zumal die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges noch immer nicht überstanden waren.

Und so war es nicht verwunderlich, dass noch bis in das 19. Jahrhundert viele Hausplätze „wüst“ lagen und nicht wieder bebaut waren. Aber nicht nur Beckum hat unter großen Brandkatastrophen gelitten. So verbrannten zum Beispiel in Warendorf am 26. Februar 1404 die Kirche und 600 Häuser. Am 13. März 1550 wurden in Werl 700 Häuser durch den Brandstifter Gerhard Bolkem vernichtet. Dessen Anstifter wiederum, ein Johann Strickius, wurde ein Jahr später in Beckum durch das Feuer hingerichtet. Das

geschah vermutlich auf einem Scheiterhaufen auf dem Galgenberg am oberen Lippweg. Warum er in Beckum hingerichtet wurde, ist nicht bekannt.

Wie hoch die Strafe für Enneken Höner war, und ob sie überhaupt bestraft wurde, ist ebenfalls nicht überliefert. Die Frau von Peter Höner war am Tag vor dem Großbrand (1655) vom Nachbarn Tonnies Holthaus ermahnt worden, weil sie verbotenerweise Flachsabfälle in offenes Feuer gekehrt habe, was sie mit der Bemerkung beantwortet habe, dass die Nachbarn ihr nichts gönnen würden.

Folglich hatte sie wohl Streit mit den Anwohnern und diese nicht gewarnt, als um Mitternacht in ihrem Haus – an der Nordseite der oberen Hühlstraße – das Feuer ausbrach.

Bei einer Befragung durch den Stadtrat

gaben die Nachbarn übereinstimmend zu Protokoll, dass Enneken Höner schon einen Großteil ihres Hausrates aus dem brennenden Haus unterm Birnbaum zusammengetragen hatte, ohne „Gerüchte“ (Feueralarm) zu machen. Als der Schumacher Johann Oelmann kurz vor Mitternacht aufstand, um Johann Teleken beim Dreschen zu helfen, habe er gesehen, dass Enneken mit ihrer Tochter im Hof gestanden und gepocht habe, als die Flammen schon aus dem Dach schlugen. So war genau das passiert, was Tonnies Holthaus vorausgesehen hatte.

**Hugo Schürbüscher**





An der oberen Hühlstraße brach 1655 ein Großbrand aus, dem insgesamt 241 Häuser zum Opfer fielen. Nur zwei Jahre kam es erneut zu einer Brandkatastrophe. Fast die gesamte Bausubstanz wurde zerstört.

## Feuerwehr verbessert sich

Ob diese, offensichtlich fahrlässige, Brandstiftung und das Unterlassen des Feueralarms gehandelt wurde, ist nicht überliefert. Insgesamt verbrannten infolge dieses Feuersturmes 241 Häuser, was bei frühzeitigem Feueralarm möglicherweise hätte verhindert werden können, wie der Nachbar Evert Thies bemerkte.

Außer diesen großen Flächenbränden, wo ganze Straßenzüge und Stadtteile vernichtet wurden,

gab es in Beckum eine ganze Reihe von Schadensfeuern, denen einzelne Häuser zum Opfer fielen.

Allein im 19. Jahrhundert entstanden in der Stadt Beckum insgesamt 53 größere und kleinere Brände wobei viele benachbarte Häuser schwer beschädigt wurden. Der größte war der Großbrand von 1862, dem insgesamt 37 Häuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Hier machte sich die immer weiter verbesserte

Leistungskraft der Feuerwehr bemerkbar, die eine Ausbreitung des Feuers verhinderte, so dass Flächenbrände oft vermieden werden konnten. 1862 ist dies jedoch nur teilweise gelungen, weil Wassermangel die Löscharbeiten behinderte. Vor allem der vorbeugende Brandschutz wie höhere Kamine, um den Funkenflug zu vermeiden, und die Einstellung von Nacht- und Brandwächtern zeigten Wirkung.